

Im Kafi Klick surfen Bedürftige gratis

Seit kurzem haben in Zürich Personen, die von Armut betroffen sind, kostenlos Zugang zum Internet. Das neueste Projekt der IG Sozialhilfe im Kreis 4 macht es möglich.

Von Werner Schüepp

Projektleiter Christoph Heusser öffnet mit Begeisterung die Tür zum Kafi Klick und weist stolz auf die sechs Computer mit Internetanschluss, die im hinteren Raum stehen. «Vor fünf Wochen feierten wir Eröffnung mit mehr als 80 Personen. Seither steigt bei uns die Besucherzahl jede Woche an», sagt er.

Das Kafi Klick an der Müllerstrasse 56 im Kreis 4 ist kein Café im herkömmlichen Sinn, sondern eine Anlauf- und Beratungsstelle für Armutsbetroffene, die von der IG Sozialhilfe geführt wird. Seit Mitte Oktober können sich dort Personen mit geringem Einkommen gratis ins Internet einwählen. Falls nötig, bekommen sie dabei auch Hilfe bei der Bedienung des Internets und technische Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen.

Starthilfe von der Stadt

Das Kafi Klick, bei welchem die ersten zwei Jahre als Pilotphase gelten, ist ein Projekt der IG Sozialhilfe (siehe Text unten). Für deren Präsidentin Branka Goldstein ist klar: «Gerade in den heutigen Zeiten muss auch für ärmere Bevölkerungsgruppen oder Menschen aus bildungsfernen Schichten der Zugang zum Internet gewährleistet sein.» Das «Recht auf Informationen» sei schliesslich ein Menschenrecht und daher für alle zu gewährleisten.

Die IG Sozialhilfe hat festgestellt, dass viele Menschen wegen ihrer Armut von der Nutzung des Internets ausgeschlossen sind. Goldstein: «Es gibt bei ärmeren Menschen einen grossen Bedarf nach einem kostenlosen Zugang ins Internet. Armutsbetroffene müssen dieses neue Medium auch nutzen können.»

Die Stadt Zürich findet das neue Angebot notwendig und unterstützte es mit einer Starthilfe von 10 000 Franken. Die monatlichen Betriebskosten schätzt die IG-Präsidentin auf rund 10 000 Franken, die zum grössten Teil durch Spenden abgedeckt werden sollen.

Steigende Besucherzahlen

Die Besucherzahlen in den ersten fünf Wochen waren laut den Organisatoren steigend. Insgesamt 260 Personen haben seit der Eröffnung das Angebot im Kafi Klick bereits genutzt.

Geöffnet ist der Treff von Mittwoch bis Freitag (14 bis 18.30 Uhr) und am Samstag (11 bis 16 Uhr). Die meisten Besucher sind Arbeitslose, Sozialhilfebezüglerinnen, IV-Rentner und Migranten, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Für



Projektleiter Christoph Heusser vor dem Kafi Klick an der Müllerstrasse. Foto: Dominique Meienberg

Wer ist die IG Sozialhilfe? Beratung und Betreuung

Die IG Sozialhilfe ist ein gemeinnütziger Verein, der durch Spenden finanziert wird. Seit 15 Jahren ist der Verein durch die Beratung und Betreuung armutsbetroffener Menschen in der Schweiz bekannt. Die IG Sozialhilfe wurde vor 15 Jahren mit der Kulturlegi bekannt. Dafür erhielt sie 1996 den Förderpreis für innovative Ideen des Sozialdepartements der Stadt Zürich. Mit dem Kafi Klick knüpft die IG an das Kulturlegi-Konzept an, indem sie wieder ein Angebot geschaffen hat, das direkt von Armutsbetroffenen gewünscht und mitgetragen wird. (wsc)

Christoph Heusser ist es allerdings nicht wichtig, wer die Leute sind und welche Schwächen sie haben, sondern warum sie überhaupt ins Kafi Klick kommen. «Ich suche die Stärken, die jeder hat.» Er liebe die Momente, wenn er bei jemandem, der nicht mehr daran glaubte, helfen kann.

Wohnungssuche hoch im Kurs

Beim ersten Besuch findet ein kurzes Gespräch statt, in dem die Hausordnung und -regeln besprochen werden. Dann erhält jeder Benutzer einen Ausweis. Maximal eine Stunde darf jemand einen Computer benutzen. Wer nur

kurz seine Mails checken will, für den steht ein Expresscomputer zur Verfügung.

Christoph Heusser beaufsichtigt nicht nur die sechs Computerstationen, die mit dem Betriebssystem Ubuntu starten, sondern er will in der Anfangsphase auch herausfinden, welche Bedürfnisse die Besucher haben. Sehr hoch im Kurs steht bei den Kafi-Besuchern die Wohnungssuche im Internet. Beliebt sind auch Textverarbeitungsprogramme wie Word, mit denen Briefe oder Bewerbungsschreiben verfasst werden. Für Branka Goldstein geht mit dem Kafi Klick ein lang gehegter

Wunsch in Erfüllung. Seit Jahren wünschten sich Armutsbetroffene in Zürich einen Ort, um sich und die Mitarbeitenden der IG Sozialhilfe zu treffen. Goldstein: «Viele suchen persönliche Gespräche und Begegnungen und empfinden die Telefonberatung als zu anonym.» Sie kann sich in den nächsten Jahren eine Erweiterung des Angebots in die Richtung von Mal- und Lesegruppen vorstellen. Bis Ende Jahr wollen sie und Christoph Heusser sich bei ihrer «Kundschaft» nach den Bedürfnissen umhören.

www.kafiklick.ch